

Prof. Dr. Andreas Otto Weber (München/Erlangen):

## **Die Anfänge der fränkischen Weinkultur**

Ausgehend von einer kartographischen und textlichen Analyse der frühesten schriftlichen Quellen zur Geschichte des fränkischen Weinbaus aus den Jahren nach 770 n. Chr. zeigte der Vortrag das Vordringen des Weinbaus nach Franken im Rahmen der karolingischen Machterweiterung. Die Träger dieser Ausbreitung waren der fränkische Adel, das karolingische Königtum und die von diesen gegründeten frühen Klöster. In dieser frühen Phase konnten deutliche Unterschiede zwischen den frühen Strukturen des Weinbaus in Franken und seinen Nachbarräumen im Westen und Süden gezeigt werden. Im karolingerzeitlichen Franken der Weinbau in Gutskomplexe eher eingestreut und diente wohl in erster Linie der lokalen Eigenversorgung innerhalb einer Grundherrschaft. Mit der Ausbreitung des karolingischen Königsgutes wurde der lokale Weinbau gefördert und erreichte so auch den Raum um Bamberg und den Obermain. Die karolingischen Königshöfe und –Pfalzen in Franken (z.B. Forchheim) hatten jeweils ihre lokale Weinversorgung.

Besonders gut dokumentiert ist das Königsgut Hammelburg an der Saale, welches 777 von Karl dem Großen an das Reichskloster Fulda geschenkt wurde. Hier wurde der Weinbau offensichtlich zwischen 719 und 777 eingeführt und spielte über Jahrhunderte eine dominante Rolle für die Ökonomie des Klosters. Die Weinberge gehörten zum Herrenland, auf dem Lohnarbeiter (Häcker) die herrschaftlichen Weinberge bearbeiteten. Für die Weinbereitung war ein Zellerar zuständig, der auch die Weinpresse beaufsichtigte.

Das Grundsystem im fränkischen Weinbau mit großen herrschaftlichen Weinbergsarealen und den sie pflegenden Häckern, mit grundherrlichen Weinpressen und Kelleranlagen, mit Zehentkellereien, Adels- und Klosterhöfen ist also ein Erbe der Karolingerherrschaft über Franken.